

Inhaltsverzeichnis

1	Die Staufer und die Geschichtswissenschaft unserer Zeit	9
2	Die Staufer als Grafen, Herzöge von Schwaben und Gefolgsleute der salischen Kaiser	11
2.1	Staufisches Selbstverständnis	11
2.2	Aufstieg aus bescheidenen Anfängen	14
2.3	Heinrich IV., Gregor VII. und die Reichsfürsten ..	16
2.4	Herzog Friedrich I. als Gefolgsmann des Kaisers	19
2.5	Die ersten Amtsjahre Herzog Friedrichs II. und Heinrichs V. Kaiserkrönung	30
2.6	Kaiser Heinrichs wachsende Schwierigkeiten, seine zweite Romreise und die Herrschaftspflichten Friedrichs II. und seines Bruders Konrad	35
2.7	Neue Auseinandersetzungen, scheiternde Friedensbemühungen und des Kaisers Annahme der fürstlichen Forderungen	41
2.8	Das sogenannte Wormser Konkordat	46
2.9	Herzog Friedrichs Distanz zum Kaiser, die Geburt Friedrichs, des späteren Kaisers, und die letzten Jahre Heinrichs V.	49
3	Der Kampf um die Königswürde. Friedrichs Scheitern und Lothars Wirken als Herrscher	54
3.1	Dauer und Wandel: Gesellschaft und Herrschaft in der nachsalisch-staufischen Epoche	54

3.2	Die Königswahl von 1125. Lothars Sieg, Friedrichs und Konrads Beharren auf ihrem Machtanspruch und ihr vergeblicher Aufstand	59
3.3	Lothars Romreise und Kaiserkrönung; der Stauferbrüder Wiedergewinnung der kaiserlichen Gunst und ihre Heiratspolitik; Lothars zweiter Italienzug und sein Tod	67
4	Konrad III., der erste Stauferkönig	75
4.1	Konrads Königswahl, die Festigung seiner Position und erste Schwierigkeiten	75
4.2	Die Sicherung Sachsens für Heinrich den Löwen; der Streit um Bayern und des Löwen Griff nach der Grafschaft Stade	83
4.3	Konrads Beziehungen zu Byzanz; Vor- und Nachteile seiner Verwandtenförderung	88
4.4	Die Zusammenarbeit Konrads mit Friedrich und der gefährliche Tatendrang dessen Sohnes Friedrich III.	92
4.5	Kreuzzugsvorbereitungen und die letzten Tage Herzog Friedrichs II.	97
4.6	Konrads Kreuzzug; seine Begegnungen mit Kaiser Manuel von Byzanz	102
4.7	Des Königs Sorgen in Deutschland; seine Verbindung mit dem byzantinischen Kaiserhaus und seine Bemühungen um die Kaiserkrönung	108
4.8	Konrads Stärken und Schwächen	117
5	Friedrich I. Barbarossa	120
5.1	Die Königswahl und die ersten Maßnahmen des Herrschers	120
5.2	Friedrichs Landfrieden, Bischofswahlen und Heinrichs des Löwen Stellung; die Sorge um Burgund und Bayerns Zukunft und die Vorbereitung des Italienzuges	126

5.3	Die Begegnung mit den Städten Oberitaliens und den dortigen Rechtsgelehrten; die Auseinandersetzung mit Mailand und dessen Verbündeten	135
5.4	Die mit Störungen verlaufende Kaiserkrönung ...	142
5.5	Österreichs Erhebung zum Herzogtum; die Gründung des künftigen Münchens und des Kaisers Friedenssorge; seine Heirat mit Beatrix von Burgund und ihre Bedeutung	147
5.6	Der Konflikt mit Papst Hadrian IV.	158
5.7	Friedrichs vom Herzog von Böhmen unterstütztes Eingreifen in Polen und sein Bemühen um die Wahrung und Mehrung seiner territorialen Machtbasis	162
5.8	Der zweite Italienzug und die doppelte Papstwahl	166
5.9	Ein Herrschaftshöhepunkt (1162–1163)	188
5.10	Das päpstliche Schisma und ein Deutschlandaufenthalt	195
5.11	Neue Schwierigkeiten in Italien	205
5.12	Des Kaisers gewaltsames Festhalten an Papst Paschalis, der Konflikt mit seinem Vetter Friedrich und die Heiligsprechung Karls des Großen	211
5.13	Triumph und Zusammenbruch: Der vierte Italienzug	221
5.14	Alte Probleme und neue Möglichkeiten: Friedrichs langer Aufenthalt in Deutschland	232
5.15	Fortgang des Schismas und diplomatische Aktivitäten	242
5.16	Militärische Misserfolge und der Friedensschluss mit Papst Alexander	249
5.17	Des Kaisers durch Burgund führende Heimreise und Christians Einsatz für den Papst	267
5.18	Der Sturz Heinrichs des Löwen	270
5.19	Der Frieden mit der Lombardenliga	281
5.20	Neue Perspektiven und Initiativen	283
5.21	Der letzte Italienaufenthalt	286
5.22	Kaiser Friedrichs letzten Jahre in Deutschland	294

5.23	Des Kaisers Kreuzzug	307
5.24	Friedrich I. – ein Rückblick	319
	Anmerkungen	325
	Quellen- und Literaturverzeichnis	364
	Abkürzungen	364
	Quellen	365
	Literatur	370
	Abbildungsverzeichnis	383
	Namensregister	385